

Verraten und verkauft

In der letzten, schwersten Woche des Lebens unseres Herrn naht nun der Höhepunkt seiner Leiden. Nach dem letzten Mahl mit seinen engsten Freunden kommt die letzte Nacht seines irdischen Lebens. Es geht an den Ölberg nach Gethsemane wo er mit seinen Jüngern übernachtet weil Jerusalem während des Passafestes so überfüllt ist. Doch in dieser Nacht ist für Jesus an Schlaf nicht zu denken: **Luk. 22,39-40** ...

Wenigstens das, in seiner schwersten Stunde sind seine Jünger, seine engsten Vertrauten bei ihm. Matthäus berichtet noch genauer: es waren Petrus, Jakobus und Johannes die mit ihm waren. Der innere Kreis, seine drei engsten Vertrauten unter den 12. Die gleichen drei, die bei seiner Verklärung mit dabei waren. Sicher sind diese drei treuen Seelen in der Lage einen einfachen Befehl von ihrem Herrn auszuführen: ...

V. 41 - 44 ... Noch haben die Qualen des Kreuzes nicht begonnen. Die physischen Schmerzen lassen noch auf sich warten. Doch die inneren Qualen unseres Herrn sind so intensiv, dass er Blut schwitzen muss. Wie kommt das?

Untersuchungshaft: das bange Warten auf das, was kommt. Immer wieder kommt es vor, dass Häftlinge, die in der Untersuchungshaft sitzen, sich das Leben neben weil sie die Ungewissheit nicht aushalten, die Angst vor dem was kommt. Jesus weiß genau was auf ihn zukommt. Das macht alles noch viel schlimmer.

Dazu kommt der geistliche Kampf indem er steht. Gleich im nächsten Abschnitt bei der Gefangennahme Jesu wird er

sagen: (V. 53) ... die Stunde der Feinde ist geschlagen, die Macht der Finsternis ist da. Und das spürt Jesus mit seinem ganzen Wesen. "Jetzt haben wir ihn" sagen die Mächte der Finsternis. "Jetzt machen wir ihn fertig", sie sind so kurzsichtig dass sie meinen, damit Jesus loszuwerden, einen Triumph zu feiern!

Jesus spürt den geistlichen Kampf, der um ihn und seine besondere Mission gekämpft wird. Wer sich darum bemüht hat, Menschen für Christus und sein Reich zu gewinnen, hat diesen Kampf auch gespürt. Keinen einzigen gibt der Teufel kampfflos frei, das ist meine Erfahrung nach mehr als 20 Jahren Dienst.

Wie gehen die Mächte der Finsternis vor um uns physisch und seelisch fertig zu machen? Gewöhnlich nehmen sie unsere ganz normalen Ängste und Sorgen und blähen sie bis ins maßlose auf. Lassen sie wie riesige Berge vor uns stehen, sodass wir alle Hoffnung verlieren, das Beten vergessen, in Angst und Sorge ersticken. Wenn der Teufel uns gerade da erwischt, wo wir ganz müde und ausgelaugt sind, gelingt dieser Prozess umso besser.

In so einer Lage haben wir oft die Tendenz uns zurück zu ziehen und zu isolieren, wie ein verletztes Tier das sich irgendwo im Gebüsch verkriecht. Aber Jesus ist uns hier ein Vorbild, denn er weiß, gerade in dieser intensiven Anfechtung braucht er den Beistand seiner engsten Vertrauten, für uns gilt das Gleiche: **V. 45 - 46 ...**

Die Jünger diese Schlapschwänze! Sie schlafen einfach, wachen nicht mit Jesus! Nach Mt. spricht er sie dreimal an und jedes Mal schlafen sie wieder. Wäre ich nur dabei gewesen! Ich hätte auch versagt, und du auch.

Es war ja mitten in der Nacht und sie waren hundemüde. Dazu hatten sie an dem Abend die Botschaft verkraften müssen, dass einer vom inneren Kreis Jesus verraten würde, er sagte ihnen ganz klar, dass er sie verlassen musste, dass es ans Kreuz ging. Das hat Lukas hier angemerkt, zusätzlich zur normalen Müdigkeit kommt ihre große Trauer, die sie verwirrt und ihre Glieder schwer wie Blei macht. Sie kommen nicht anders, die lassen Jesus im Stich und pennen, während noch die Meute unterwegs ist, die Jesus festnehmen wird.

V. 47 - 48 ... mich fasziniert die Beziehung von Jesus zu Judas, der ihn verraten sollte. Er hatte ja eine ganz privilegierte Stellung unter den Jüngern. Er war einer der zwölf. Er dürfte drei Jahre lang die Kasse der Jüngerschar verwalten. Er hat Geld veruntreut, wahrscheinlich wusste Jesus davon, hat aber nichts darüber gesagt.

Und als Jesus beim letzten Abendmahl raus haut, dass einer von ihnen ihn verraten wird, da sagte sie alle: Das ist bestimmt Judas, dieser falsche Schlange. Wussten wir doch schon immer, dass er ein Heuchler und Betrüger ist! Lief das so ab?

Nein, sie fragte: Bin ich es, Herr? Jesus hat unter seinen Jüngern offensichtlich keine Unterschiede gemacht. Die anderen haben nicht gemerkt, dass er Judas anders behandelt hatte wie sie, obwohl er von Anfang an wusste, dass er Wolf im Schafspelz ist. Jesus hat sich von den Menschen nicht täuschen lassen, steht es an einer Stelle im Evangelium.

Wir lassen uns täuschen, oder? Wir sehen ja nicht in die Herzen der Menschen hinein. Und manche können sich

ziemlich geschickt anpassen und verstellen, sodass wir gar nicht merken, was in ihnen wirklich vorgeht.

Ich denke an einen Serienmörder in den USA, der zu einer Kirche gehörte und sogar im Vorstand aktiv war. Nie war er durch Gewalt und Unbeherrschtheit aufgefallen. Er hatte eine ganz dunkle Seite, die er geschickt verheimlichen konnte.

Das erstaunlichste jedoch hier an der Geschichte: Mt. berichtet, als Judas Jesus mit einem Kuss verrät, nennt er ihn noch "mein Freund". "Mein Freund, verrätst du mich mit einem Kuss?". Wie viel Ironie liegt in diesem Satz. Ja, so sind wir Menschen, so falsch, so widersprüchlich, so hin und her gerissen zwischen unseren edlen Trieben und unserer ganz dunklen Seite, von dem niemand was wissen darf.

Auch in dem Moment, als er ihn verrät, ist Jesus Judas freundlich zugewandt, er schimpft und schreit nicht, er wendet sich nicht angeekelt ab und sagt: "Fass mich nicht an du schleimiger Kerl!" Und lässt sich von ihm umarmen und küssen. So geht Jesus mit Versagern um, die einschlafen statt mit ihm zu wachen. So geht er mit einem Verrätern um, der ihn mit einem Kuss verrät. So ist Jesus.

Bei Jesus gibt es keine hoffnungslosen Fälle. Bei jedem lässt er Raum für Umkehr, für eine Neubesinnung, bei ihm ist ein Neuanfang immer möglich.

Ich habe mich letzte Woche mit dem Zeugnis einer jungen Frau aus Eritrea beschäftigt. Sie wurde wegen ihres Glaubens eingesperrt und misshandelt. Doch sie hatte den

Geist Jesu im Herzen, und deshalb hat sie ihren Bewachern das Evangelium bezeugt, von Jesus erzählt.

Sie waren darüber ganz empört: Willst du uns etwa zu Jesus bekehren? Wir sagen schon die ganze Zeit du bist verrückt, nun wissen wir es ganz genau. Willst uns zu deinem Jesus bekehren?

Dieser Jesus hat sie aus ihrer irdischen Hölle herausgeholt und die Möglichkeit geschenkt seit fast zehn Jahren in aller Welt vom Sieg Jesu zu berichten, auch in ihren Leben. Vielleicht sind einige dieser Wächter mit der Zeit doch ins Nachdenken gekommen?

Von seinen Freunden in seiner schlimmsten Stunde im Stich gelassen.
Von einem aus dem Zwölferkreis verraten.
Und vom zukünftigen Führer seiner Bewegung verleugnet.

V. 54 - 62 ... Was ist nun? Als Jesus damals nach einer Nacht im Gebet die zwölf Apostel berief, hat er sich geirrt? Hätte er vielleicht noch eine Nacht dranhängen müssen? Das ist ja ein ziemlich trauriger Haufen den er hier versammelt hat.

Mit diesem Haufen will er eine weltweite Bewegung aufbauen? Das wäre ungefähr so, wie wenn unser Markus ein Chor auf professionellem Niveau aufbauen wollte, Menschen dafür anwirbt und aussucht und bei der ersten Probe feststellen muss: sie können alle nicht singen, weder haben sie Rhythmusgefühl noch können sie Noten lesen. So scheint es hier bei Jesus zu sein.

Petrus hat sich zunächst noch tapfer geschlagen. Er war derjenige, der Jesus mit dem Schwert verteidigen wollte; Jesus wollte davon nichts wissen. Dann versuchte er, möglichst nach bei Jesus zu bleiben, ist nicht abgehauen wie die anderen. Und doch knickt er am Ende vor einem einfachen Magd ein.

Eines will ich an der Stelle aber ergänzen: das ganze passiert vor Ostern und vor Pfingsten, vor der Erfüllung der Jünger mit dem Heiligen Geist. Nach Pfingsten sieht es ganz anders aus.

Erfüllt mit dem Heiligen Geist können sie nachts im Gefängnis nach einer schweren Misshandlung singen und beten.

Erfüllt mit dem Heiligen Geist bezeugen sie Jesus mutig und sind nicht bereit zu schweigen, auch wenn sie mit dem Tode bedroht werden.

Erfüllt mit dem Heiligen Geist werden sie am Ende doch die Führer einer dynamischen, weltweiten Bewegung. Sie erobern die Welt für Christus.

Deshalb, wenn wir uns so benehmen wie hier Petrus oder die anderen, dann haben wir eigentlich dafür keine Entschuldigung. Da zeigt sich, dass wir wohl "im Fleisch" leben und nicht in der Kraft des heiligen Geistes. Leben wir natürlich nicht als neue Menschen in der Kraft des Geistes, dann sind wir natürlich zu allem fähig.

Aber auch wenn wir versagen, als Menschen die im Geist Gottes neue Kreaturen geworden sind, ist uns Jesus auch da noch zugewandt. Er reicht uns die Hand und bietet uns einen Neuanfang. Deshalb treffen wir uns immer wieder am Abendmahlstisch. Denn wir wissen, wenn wir in unsere

Herzen schauen, wir sind alle Versager wie Petrus und Co. Wir haben es nicht verdient, von Jesus geliebt und angenommen zu werden. Er liebt und trotz unserer Macken und Fehler. Er hat für unser Versagen den Preis bezahlt am Kreuz. Daran denken wir ganz besonders an diesem Karfreitag.